

## Zusammenfassung

Am 25 Januar 1999 wurde die zentralwestlich in Kolumbien gelegene Region des Eje Cafetero mit insgesamt 28 Gemeinden der Departements Quindio, Risaralda, Tolima, Valle und Caldas von einem Erdbeben erschüttert. Das Erdbeben verursachte schwere Schäden in der öffentlichen, sozialen und ökonomischen Infrastruktur. Der Gesamtschaden belief sich auf 1185 Tote, 8523 Verletzte, mehr als 550.000 Personen von insgesamt 1.7 Mio. Einwohnern der Region und 100.000 Gebäude waren betroffen. 80 % der betroffenen Bevölkerung befanden sich in den städtischen Zonen oder Kreisgemeinden.

Das Erdbeben hat die Verwundbarkeit der Kaffeewirtschaft offenbart, einen hohen Grad an sozialem Verfall und Armut, die Zunahme der sozialen Ungleichheiten, die Unfähigkeit der Institutionen, Lösungen für die soziale Problematik zu finden, im Grunde genommen ein Panorama der Ratlosigkeit.

Die Diskussion nach dieser größten urbanen Katastrophe der kolumbianischen Geschichte hat die wahre Fähigkeit des Staates und der Zivilgesellschaft Kolumbiens, solche Tragödien zu überwinden in Frage gestellt. Die vorliegende Untersuchung versteht solche Katastrophen als soziales Konstrukt, weil sie die von einer natürlichen Bedrohung produzierten negativen Folgen maximieren.

Die Berücksichtigung der historischen und strukturellen Aspekte eines Territoriums rechtfertigt Forschungen, die die Reichweite und die Grenzen eines sozialen Wiederaufbauprozesses zu erkennen versuchen, um die Gewaltverhältnisse zwischen den verschiedenen sozialen Agenten, ungeachtet der institutionellen und journalistischen Rhetorik, zu verstehen. Diese Aufgabe haben wir uns im Rahmen der methodologischen Annahmen der Entwicklungssoziologie und insbesondere gestützt auf die Theorie der Felder von Pierre Bourdieu vorgenommen.

Die Analyse eines Wiederaufbauprozesses ausgehend von den soziologischen Annahmen der Felder-Theorie Bourdieu (1930 – 2002) bedeutet von Anfang an eine Konfrontation mit einem nicht autonomen und komplexen Feld. Selbst die „Illusio“ eitle Hoffnung und ihre Spielregeln innerhalb des sozialen Raumes scheinen durch die effizienten sozialen Agenten bestimmt, so wird auch gleichzeitig die Überlegenheit des ökonomischen Kapitals die Begrifflichkeit des Prozesses mit den vorgeschriebenen Eigenschaften der kulturellen Felder erschwert.

Die Dynamik zwischen den sozialen Agenten scheint nicht eine klare Trennung gegenüber der politischen Macht erreicht zu haben. Sie erzeugt auch keine autonomen Prozesse, die die Teilnahme der Beteiligten regelt. Die schwache öffentliche Verankerung der integralen Risikoverwaltung in den lateinamerikanischen Ländern passt mit der verschwommenen Rolle der Zivilgesellschaft während eines Wiederaufbauprozesses zusammen.

Die soziale Legitimität des Wiederaufbaus in der kolumbianischen Kaffeeanbauachse nach den Ereignissen vom 25 Januar 1999 hinterfragt die politische und soziale Realisierung dieser neuen

Entwicklungsstrategie. In diesem Sinne findet eine akademische Kritik der immer positiv lautenden amtlichen Bewertungen statt, und die Arbeit analysiert die in den folgenden vier Jahren nach der Katastrophe in der Region ausgelösten Konflikte und Kämpfe und deren Komplexität.

Weder die Nationalstaaten noch die Zivilgesellschaft in Lateinamerika schienen in Kolumbien eine integrale Sichtweise der Risikoverwaltung zu haben. Diese Anfangshypothese stützt sich auf zusätzliche Aussagen, die die soziale Dimension der Katastrophen, die Wichtigkeit des Konzeptes der Verwundbarkeit als in den Vorbeugungsprozessen zu berücksichtigenden wesentlichen Aspekt hervorheben und schliesslich auf den strukturellen Einfluss der Entwicklungsmodelle bei der Bildung der Risikobedingungen eingehen.

Die Systeme für die Vorbeugung und Betreuung von Katastrophen auf dem amerikanischen Kontinent scheinen ihren Auftrag nicht zu erfüllen. Die traditionelle Rolle, die die Zivilgesellschaft und, insbesondere, die NGOs in Lateinamerika gehabt haben, bleibt gegenüber den Erfordernissen, die dieses neue Verwaltungssystem voraussetzt, mangelhaft. Es standen einzig und allein als passendes Modell, um dieses neue Ausmass der Entwicklung zu erfüllen, die geeigneten Voraussetzungen des Vorbeugungs und Betreuungssystems für Katastrophen in Kolumbien (SNPAD) und die glückliche Mitarbeit des kolumbianischen NGO-Verbandes, zur Verfügung.

Historische, politische und ökonomische Prozesse gestützt auf die Konzepte der Verwundbarkeit und der Entwicklung sollen die strukturellen Faktoren, die ein Wiederaufbauprozess als Feld definieren, erklären. Unser Interesse beruht insbesondere auf der traditionellen Beziehung, die der Staat, die Institutionen und die Zivilgesellschaft bei der Verwaltung des Risikos in Lateinamerika, als zwangsläufige Erfahrung unsere spätere Analyse hinsichtlich des *lokalen sozialen Raumes*, gehabt haben.

Unsere Analyse versucht die Wahrscheinlichkeitsbedingungen zu verstehen, die die Illusio der Erzeugung von sozialem Kapital, als von dem Fonds zum Wiederaufbau und sozialer Entwicklung des <Eje Cafetero> (FOREC) angebotener politischer Vorschlag, umgaben. Nicht ohne Grund werden die von dem Modell der Öffnung der Märkte verursachten Verwundbarkeitsprozesse in Kolumbien und der Region des <Eje Cafetero> hervorgehoben. Die Zerbrechlichkeit der Institutionen, die das Nationale System der Vorbeugung und Betreuung von Katastrophen im Januar 1999 überrascht hat, wird auch untersucht.

Die vorherigen Umstände wurden von den *effizienten sozialen Agenten* vorteilhaft genutzt. Diese wurden von den privilegierten Sektoren des privaten Kapitals vertreten und haben sich gemeinsam mit der Exekutive eine neue *über das Staatliche hinaus* existierende Behörde ausgedacht. Die handelnde Minderheit von FOREC hat ihre eigene *Illusio* aufgebaut, ohne die in früheren Studien aufgezeigten negativen Indizes wahrzunehmen. Eine über den kolumbianischen Staat agierende hierarchische Beziehung innerhalb der Zivilgesellschaft verhinderte in der Tat die Stärkung des sozialen Kapitals in

einem Modell, das allen als die beste Form vorgestellt wurde um auf der Basis des Privaten das Öffentliche zu errichten.

Methodologisch sind wir bei der Konstruktion des lokalen sozialen Raumes von der Interaktion seiner drei wichtigen *sozialen Agenten* ausgegangen: der Institutionen, der Zivilgesellschaft und der Gemeinden die Empfänglichkeit der betroffenen Gemeinden gegenüber den beiden lokalen Wiederaufbauprozessen konnten wir anhand von vier durch die Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) und die Stiftung Leben und Zukunft (Fundacion Vida y Futuro) in einer kleinen ländlichen Gemeinde des Departements von Quindio und in der Stadt Pereira jeweils durchgeführten Feldstudien feststellen. Hierbei tauchten die *verschiedenen kollektiven Geschichten* auf gegenüber allen individuellen, substantialistischen und amtlichen Bewertungen, die die komplexe Identifizierung der Stärkung des *sozialen Kapitals* als ein optimistisches, homogenes und nicht fragmentiertes Ganzes darstellen.

Die Beziehungen, Gegensätze, Strategien und Konflikte zwischen diesen drei *sozialen Agenten* wurden auf der Grundlage theoretischer und methodologischer Annahmen mit Hilfe qualitativer und quantitativer Prozesse durchleuchtet. Es wurde zum Hauptziel der Feldarbeit, auf der Mikroebene der *lokalen Räume* die Ebenen der Führung, der interinstitutionellen Beziehungen und der sozialen Integration darzustellen, die in der vom Fonds versprochenen *Illusio* enthalten waren.

Es wurden 37 Vertreter von drei Sektoren der *sozialen Agenten* der verschiedenen Machtgefüge gehört: Mitglieder des leitenden Rates des FOREC, Koordinatoren der internationalen technischen Zusammenarbeit, Leiter von NGOs, Mitglieder öffentlicher Institutionen, ferner Akademiker, die uns ihre Kenntnisse und Erfahrungen über die Katastrophenschutz-Massnahmen, -Aktivitäten, Infrastrukturen und den FOREC Prozess zur Verfügung gestellt haben. Der Beitrag der Arbeitsgruppen beider Projekte und die bedingungslose Teilnahme der Gemeinden waren nicht evaluierbar.

Ausgehend von dieser Untersuchung können wir Vermutungen anstellen über einige Eigenschaften der möglichen Felder der sozialen Rekonstruktion im Blick auf die allgemeinen Charakteristiken der kulturellen Felder.

Aus der Beziehung zwischen diesen zwei Feldern entspringen viel mehr Unterschiede als Annäherungen. Das hohe Niveau der externen Hierarchisierung erschwert das Erreichen der angestrebten Autonomie und regelt ausgehend von der dem Feld auferlegten Konditionierung ihre Betätigung. Der komplexe, vielfältig abhängige Charakter des Feldes wird offenkundig in der wichtigen Rolle, die die *effizienten sozialen Agenten* spielen. Ihre Zugehörigkeit zum *Feld der Macht* lässt sie versuchen das *symbolische Kapital* der anderen *teilnehmenden Agenten* zu ihren Gunsten zu instrumentalisieren. Jedoch, *die Kraft des Feldes* und ihre Möglichkeitsräume statten alle *Agenten* mit

verschiedenen *Strategien* aus, die ihnen ermöglichen Widerstand zu leisten und ihren eigenen Nutzen in dem vom *sozialen Raum* angebotenen *spezifischen Kapital* zu suchen.

Die Machtverhältnisse und die Rivalitäten mit denen sich die verschiedenen *sozialen Agenten* in dem spezifischen *Feld* des Wiederaufbaus konfrontiert sahen, werden mit der Theorie Bourdieus durchleuchtet auch wird die Konstruktion der Konzepte strukturelle Konflikte, Auslegungs oder normative Konflikte und anomische Konflikte (vertreten in den durch Gesetzesmangel verursachten sozialen Konflikten) begründet.

Nur die relative Gewichtung der *Illusio*, die als *Fetisch* während des vom FOREC geleiteten Wiederaufbauprozesses in der Region des “Eje Cafetero” fungiert hat, wird eine objektive Bewertung der durchgeführten Programme ermöglichen. Die Stärkung des *symbolischen Kapitals* des leitenden Rates von FOREC hat mit Hilfe der *institutionellen Riten und ihrer Verankerungsstrategien* sein *Sozialkapital* zur Verfügung gestellt, um den Erfolg ihrer Intervention vor allen zu verkünden und zu *legitimieren*. Die wahre soziale Legitimität des Programms FOREC war eine strukturelle und normative Idee, die sich am Ende nicht auf die während und nach dem Prozess generierten anomischen Ergebnisse stützen kann.

Die Ergebnisse und Schlussfolgerungen dieser Forschung sind vorstellbar für Zusammenhänge, in denen nach alternativen integralen Formen der Regelung von den Verwaltungen von Risiko und Entwicklung gesucht wird. Diese Formen beinhalten Schemata, die eine adäquate Beziehung zwischen dem Staat, den öffentlichen Institutionen und der Zivilgesellschaft herstellen. Die vorhergehenden allgemeinen Charakteristika der Felder sozialer Rekonstruktion als möglicher kultureller Felder müssten im Lichte der verschiedenen nationalen Erfahrungen gelesen und kontrastiert werden.

Schliesslich vertrauen wir folgenden Worten die wahre Reichweite unseres Forschungsprojektes an: „Diejenigen die meine Analysen ablehnen (aufgrund der Eigentümlichkeit der Ergebnisse) können nicht sehen, dass das, was tatsächlich eine Rolle spielt, nicht die spezifischen Ergebnisse an sich sind, sondern der Prozeß wodurch sie erreicht werden. Die ‚Theorien‘ sind Forschungsprogramme, deren Zielsetzung nicht die theoretische Auseinandersetzung ist, sondern die praktische Umsetzung, die sie ablehnt oder verallgemeinert besser noch, durch ihre praktische Nutzung wird die Theorie spezifisch und in ihrer bezweckten Universalität unterschieden“ (Wacquant, Bourdieu, 2002; 76).